



Koordinierungsstelle  
EVAS und externe Evaluation

Freistaat  
Thüringen



Ministerium  
für Bildung,  
Jugend und Sport

# Schulbericht - Wiederholungsbesuch

**Staatliche Grundschule "Schule am Wiesenhügel" Erfurt**  
(Schul-Nr.18700)



Schulbesuch  
vom 27.04. bis 29.04. 2015

Expertenteam:  
M. Loch / A. Pfarre / J. Willeke

## Inhaltsverzeichnis

1.	Vorbetrachtungen .....	3
1.1	Leitgedanken .....	3
1.2	Beteiligte .....	3
1.3	Vorgehen .....	4
1.4	Ziel und Schwerpunkte des Wiederholungsbesuches .....	4
1.5	Methoden und Instrumente .....	5
2.	Rückmeldung durch das Expertenteam .....	5
2.1	Besonderheiten zum Zeitpunkt des Schulbesuches .....	5
2.2	Entwicklungsschwerpunkt .....	5
2.3	Unterrichtsqualität – Lehren und Lernen .....	9
2.3.1	Individuelles Fördern .....	9
2.3.2	Ziel-, Inhalts- und Methodenentscheidungen .....	12
2.3.3	Hoher Anteil echter Lernzeit .....	13
2.3.4	Kontinuierliche Reflexion der Lehr- und Lernprozesse .....	15
2.3.5	Lernförderliches Unterrichtsklima .....	16
2.3.6	Aufgabenanalyse .....	18
2.4	Klima und Kultur (Fragebogen zu Klima und Kultur an der Schule) .....	18
2.5	Zielvereinbarung - Ziele und Strategien .....	20
2.5.1	Vision .....	20
2.5.2	Evaluation .....	21
2.5.3	Zielvereinbarung .....	22
3.	Empfehlungen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung .....	24
4.	Entwicklungsbonus .....	24
4.1	Entwicklungsfortschritte .....	24
4.2	Unterrichtsqualität .....	25
4.3	Eigenverantwortung .....	26
4.4	Empfehlung zum Entwicklungsbonus .....	27
5.	Anlagen .....	29
5.1	Aufgabenanalyse .....	29
5.2	Schülerbefragung zum Unterricht .....	36
5.3	Befragung der Pädagogen zu Klima und Kultur .....	37
5.4	CD (Schulbericht, Formulare, Befragungsergebnisse, Fotos) .....	38

# 1. Vorbetrachtungen

## 1.1 Leitgedanken

"Eigenverantwortliche Schule und schulische Evaluation" beschreibt eine Entwicklungsstrategie für alle Thüringer Schulen. Ziele sind, die Qualität schulischer Arbeit systematisch zu sichern und zu entwickeln, Schule als Lern- und Lebensraum zu entfalten sowie bei Schülern die Freude am Lernen zu fördern.

Deshalb ist jede Schule im Rahmen ihrer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung verpflichtet, regelmäßig an externen Evaluationen durch Expertenteams teilzunehmen. Diese basiert auf dem Thüringer Qualitätsrahmen mit den darin beschriebenen fünf Bereichen der Prozessqualitäten sowie dem von der Einzelschule selbstgewählten Entwicklungsschwerpunkt.

Mit dem vorliegenden Schulbericht erhalten Sie einen Blick von außen auf Ihre Schule in Form differenzierter Rückmeldungen sowie Empfehlungen für Ihre weitere Entwicklung. Sie haben nun die Aufgabe, auf der Grundlage der Evaluationsergebnisse Ziele Ihrer zukünftigen Arbeit, konkrete Vorhaben und Maßnahmen zu formulieren und diese in einer abrechenbaren Zielvereinbarung mit dem Staatlichen Schulamt verbindlich festzulegen. Ihren weiteren Entwicklungsprozess gestalten Sie dabei sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schulgemeinschaft transparent.

## 1.2 Beteiligte

### Mitglieder des Expertenteams

Vorname	Name
Marion	Loch
Anke	Pfarre
Joachim	Willeke

### Mitglieder der schulischen Vorbereitungsgruppe

Vorname	Name	Funktion
Monika	Wenig	Schulleiterin

Gabriele  
Uta

Temmler  
Matzke

Stellv. Schulleiterin

### 1.3 Vorgehen

	Aktivität	Termin
1	Kontaktaufnahme	11.07.2014
2	Versand der Planungsunterlagen an das Expertenteam	09.03.2015
3	Vorbereitungsgespräch mit Präzisierung des Entwicklungsschwerpunktes und Festlegungen zur Aufgabenanalyse	16.03.2015, 14:00
4	Schulbesuch	27.-29.04.2015
5	Versand des Schulberichtes an die Schule	27.05.2015
6	Rückmeldung der Schule zur Vorbereitung des Abschlussgespräches	08.06.2015
7	Abschlussgespräch	22.06.2015
8	Versand des Reflexionsbogens an die Koordinierungsstelle (spätestens zwei Wochen nach dem Abschlussgespräch)	06.07.2015
9	Versand des Schulberichtes und des Formulars „Angaben der Schule zum Prozess der Zielvereinbarung“ an das zuständige Staatliche Schulamt (spätestens zwei Wochen nach dem Abschlussgespräch)	06.07.2015

### 1.4 Ziel und Schwerpunkte des Wiederholungsbesuches

Ziel ist es, dass Sie mit dem Schulbericht eine umfassende Rückmeldung zu den genannten Inhalten sowie Empfehlungen als Impulse für die weitere systematische Schulentwicklung erhalten. Die in regelmäßigen Abständen stattfindenden Wiederholungsbesuche sind immanenter Bestandteil des externen Evaluationszyklus`.

Im Mittelpunkt dieser Evaluation stehen besonders folgende Schwerpunkte:

Entwicklungsfortschritte Ihrer Schule

Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung

Unterrichtsqualität und Schulkultur

Grad der Eigenverantwortung

sowie der von Ihnen selbst gewählte

spezifische Entwicklungsschwerpunkt, hergeleitet aus Bereichen der Prozessqualitäten des Thüringer Qualitätsrahmens oder Ihrer Zielvereinbarung.

## 1.5 Methoden und Instrumente

Unterrichtsbesuche (21)

Beobachtung (Schulrundgang, Hort und Pausen)

mündliche Befragung/Interviews (10 Interviews mit 20 Interviewpartnern), u.a. mit Pädagogen, Schulleitung, Eltern- und Schülersprecher, Schulsozialarbeiter

schriftliche Befragung

Selbstbild der Schule (Checkliste)

Pädagogenfragebogen (20)

Schülerfragebogen (45)

Dokumenten- und Aufgabenanalyse

schulinterne Dokumente (u.a. Schulkonzepte, Schülerunterlagen, Schuljahresarbeitsplan, Zielvereinbarungen, schulinterne Lehr- und Lernplanung)

Anzahl der analysierten Aufgaben (24)

## 2. Rückmeldung durch das Expertenteam

### 2.1 Besonderheiten zum Zeitpunkt des Schulbesuches

Die Staatliche Grundschule „Schule am Wiesenhügel“ Erfurt ist eine Brennpunktschule. Zurzeit liegt der Anteil der Schüler sozial schwacher Familien bei 40 %. Gleichzeitig befindet sich die Schule in einem Wohngebiet mit einer erhöhten Anzahl von Einwohnern mit Migrationshintergrund. Ferner wurde hier vor kurzem eine Unterkunft für Flüchtlinge eröffnet, von denen 21% der Schülerschaft Ihre Schule besuchen. Aus den Gesprächen konnten wir entnehmen, dass in den einzelnen Stammgruppen bis zu 30% der Schüler Verhaltensauffälligkeiten oder pädagogischen Förderbedarf aufweisen.

## 2.2 Entwicklungsschwerpunkt

Mit der Schule vereinbarer Evaluationsschwerpunkt:

**An unserer Schule sind Teamstrukturen etabliert, die in der Planung und Durchführung des Unterrichtes und der außerunterrichtlichen Aktivitäten die Förderung jedes einzelnen Schülers entsprechend seines individuellen Lernstandes ermöglichen.**

Wir erfassen die individuellen Entwicklungsstände der Schüler. – **überwiegend**

Wir beraten jeden Schüler in seinem individuellen Lernprozess. – **überwiegend**

Wir legen Maßnahmen und Ziele zur Förderung des individuellen Lernprozesses fest. – **überwiegend**

Wir unterstützen die Individualisierung des Lernprozesses durch eine Öffnung des Unterrichts:

- inhaltlich – **überwiegend**
- methodisch – **überwiegend**
- organisatorisch – **überwiegend**
- sozial – **überwiegend**
- persönlich – **überwiegend**

Wir haben klare Strukturen der Zusammenarbeit geschaffen. – **voll**

Wir arbeiten kontinuierlich zusammen. – **überwiegend**

Die Gestaltung des Informationsflusses ist wirksam. – **überwiegend**

Wir stimmen uns über didaktisch- methodische Grundsätze und Handlungsrichtlinien ab. – **überwiegend**

Während unseres Schulbesuchs war deutlich sichtbar, dass die Grundsätze Ihres Leitbildes wie z.B. „Die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler steht im Zentrum unserer Arbeit.“, „Offene Lernformen im Unterricht und hortoffene Angebote am Nachmittag ermöglichen eine differenzierte Gestaltung des Unterrichts- und Tagesablaufes. Wir fördern das soziale Lernen an unserer Schule.“ von allen an Schule Beteiligten gelebt und umgesetzt wird. Seit 1999

orientiert sich Ihre Schule an reformpädagogischen Konzepten wie Montessori-Pädagogik und Jena-Plan. Entsprechend des Schulkonzeptes sind der Morgen- und Abschlusskreis oder auch das jahrgangsgemischte Lernen in der Stammgruppenarbeit fester Bestandteil Ihrer pädagogischen Arbeit. Aus den Interviews haben wir erfahren, dass Sie seit über 10 Jahren die Jahrgangsmischung in der SEPh und seit ca. 5 Jahren die Jahrgangsmischung in der Klassenstufe 3/4 praktizieren. Hervorzuheben ist die in allen Unterrichtsräumen mit vielfältigen Materialien engagiert vom Kollegium gestaltete Lernumgebung. Dazu zählen in den Stammgruppenräumen u.a. Gruppen- und Einzelarbeitstische, besondere Sitzmöglichkeiten für einen Stuhlkreis, Computerarbeitsplätze, Regale mit frei zugänglichen Materialien wie Lernhilfen, Nachschlagewerke, Bücher, Zeitschriften, Ablagesysteme und vieles mehr. Auch im Schulgebäude gibt es Leseinseln, Schülerarbeitsplätze oder einen extra Snoezelen-Raum.

Kontinuierlich erfassen Sie die individuellen Entwicklungsstände der Schüler. Hierfür nutzen Sie Diagnoseinstrumente wie z.B. die Kieler Schreibprobe, Zebra-Diagnosebögen oder auch die von Ihnen entwickelten Lernpässe. Diese bilden die Grundlage für die Beratung jedes Schülers in seinem individuellen Lernprozess. Bei der Umsetzung offener Lernformen nimmt der Lehrer klar die Rolle des Lernbegleiters-beraters ein. Ziele und Maßnahmen zur Förderung der individuellen Lernentwicklung sind u.a. in den fortlaufend geführten Förderplänen einsehbar. Sie unterstützen die Individualisierung des Lernprozesses besonders durch eine organisatorische Öffnung des Unterrichts. Während der Wochenplan- oder auch Stationsarbeit konnten wir beobachten, dass immer die Möglichkeit zur eigenständigen Festlegung der Bearbeitungsreihenfolge vorgegebener Aufgaben gegeben war. Stets gab es Zusatzmaterialien oder –aufgaben. Oft konnten die Schüler auch bestimmen, an welchem Ort sie lernen. Eher selten beobachteten wir eine soziale Öffnung des Unterrichts. Meist gab es im Wochenplan die Möglichkeit, eine Aufgabe in Partnerarbeit zu lösen. Gruppenarbeit konnten wir einmal feststellen. Die Interviews verdeutlichten aber, dass besonders während der zahlreich durchgeführten Projekte im Laufe des Schuljahres die Schüler sowohl Inhalte als auch Sozialform wählen bzw. selbst bestimmen dürfen. Außerdem wurde uns berichtet, dass es in der SEPh feste Lernpartner gibt. Besonders hervorgehoben werden soll hier die methodische

und inhaltliche Öffnung des Unterrichts bei der Zielarbeit in der SEPh. Die Schüler setzten sich eigene Lernziele und die Aufgaben werden auf unterschiedlichsten Niveaus mit unterschiedlichsten Zugangsweisen nebeneinander bearbeitet. Auch Lernmaterial, -partner und -ort konnten selbstständig bestimmt werden. Während unserer Unterrichtsbeobachtungen wurde deutlich, dass bei allen Formen offenen Lernens abgestimmte Instrumente verwendet wurden. Hierzu zählen z.B. die Übersichten über die zu erfüllenden Aufgaben beim Wochenplan, die Einschätzung des Sozialverhaltens mit Hilfe farbiger Pinnadeln oder auch die Arbeit mit den Lernpässen.

Besonders in den Interviews wurde uns die gute Zusammenarbeit innerhalb der Jahrgangsteams bestätigt. Die Absprachezeiten werden von den Teams selbstständig festgelegt. In den kontinuierlich stattfindenden Teambesprechungen erfolgt die inhaltliche, methodische und organisatorische Abstimmung und Vorbereitung der Unterrichtsthemen. Die konkrete Umsetzung kann dabei von jedem Kollegen noch individuell und auf seine Lerngruppe bezogen persönlich ausgestaltet werden. Als besonders förderlich für die Zusammenarbeit wurde uns immer wieder die sehr verbesserte Kommunikationskultur benannt. Die Kollegen schätzen es sehr, dass von der Unterschiedlichkeit der Lehrer profitiert wird und dass man sich gegenseitig als Experten anerkennt.

Als gut funktionierend wurde uns auch die Arbeit zwischen den Teams beschrieben. Es ist festgelegt, welche Stammgruppenleiter aus der Klassenstufe 3/4 die Schüler von welchem Stammgruppenleiter aus der SEPh übernehmen. Da die übernehmenden Lehrer auch als Zweitbesetzung in der SEPh tätig sind, kennen sich Schüler und Kollegen bereits und mit Hilfe der Portfolios werden vorbereitende Gespräche geführt.

Für die Unterstützung der eigenen Arbeit am Kind haben sich viele Kollegen ein Netzwerk aus externen und internen Experten aufgebaut. Als sehr hilfreich, benannten Sie uns gegenüber die Einzelfallkonferenzen mit Schulleitung, Förderpädagoge und dem Stammgruppenleiter benannt. In den Interviews wurde immer wieder betont, wie bedeutsam für die Kollegen die kurzen und immer währenden Absprachen untereinander oder mit der Schulleitung im Lehrerzimmer oder in den Pausen sind. Dies ist für alle ein wichtiges Zeichen wertschätzender gegenseitiger Unterstützung.

Als lobenswert wurde die Zusammenarbeit zwischen dem Stammgruppenleiter und dem entsprechenden Horterzieher erwähnt. Die Absprachen erfolgen regelmäßig vor Ort direkt nach Unterrichtschluss bzw. bei Problemen am Nachmittag. Im Rahmen der Rhythmisierungsstunden unterstützen die Hortnerinnen besonders den Unterricht in den Fächern Musik, Werken oder Schulgarten als Zweitbesetzung und erhalten damit auch Einblick in die inhaltliche sowie methodisch- didaktische Arbeitsweise sowie den Entwicklungsstand der einzelnen Schüler. Da die Stammgruppenräume am Nachmittag für den Hortbereich genutzt werden, stehen den Schülern die Materialien aus dem Unterricht auch im Nachmittagsbereich zur Verfügung. Eine inhaltliche und methodische Weiterarbeit findet am Nachmittag besonders in Form der offenen Lernzeit statt. Eine Einbeziehung bei der Erarbeitung der Förderpläne findet nicht statt, wäre aber von Seiten des Hortes wünschenswert. Auch die Portfolio-Arbeit erfolgt nur im Rahmen des Unterrichts.

Als sehr intensiv und gewinnbringend wurde uns auch die Zusammenarbeit mit dem Förderpädagogen bzw. der Schulsozialarbeiterin beschrieben.

Koordiniert wird die Teamarbeit durch meist regelmäßige z.T. wöchentliche Beratungen der Schulleitung mit verschiedenen Gremien wie z.B. der leitenden Horterzieherin oder dem MSD. Temporär nehmen auch die Sekretärin und der Hausmeister an Schulleitungsberatungen teil. Es hat sich auch bewährt, dass bei aktuellen Problemlagen gemeinsame Beratungen auf Zuruf stattfinden. Es wurde aber auch der Wunsch nach mehr Transparenz im Interview geäußert. Regelmäßige feste Beratungszeiten in kurzer Form könnten außerhalb der monatlich stattfindenden Dienstberatungen zu einem verbesserten kontinuierlichen Informationsfluss beitragen. Gewünscht wurde auch eine regelmäßig stattfindende kollegiale Fallberatung.

## 2.3 Unterrichtsqualität – Lehren und Lernen

### 2.3.1 Individuelles Fördern

Wir setzen Diagnoseinstrumente und -verfahren zur Ermittlung der individuellen Entwicklungsstände der Schüler ein. – **überwiegend**

Unsere Schüler erhalten von uns unterschiedliche Aufgabenstellungen, an denen sie individuell arbeiten:

- nach Thema – **überwiegend**
- nach Leistungsvermögen – **voll**
- nach Interessen – **überwiegend nicht**

In Ihrem Leitbild der Schule dokumentieren Sie, dass die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler im Zentrum Ihrer pädagogischen Arbeit steht. Aus weiteren Dokumenten und Interviews wissen wir, dass Sie verschiedene Diagnostikinstrumente und -verfahren einsetzen, um die individuellen Entwicklungsstände der Schüler zu ermitteln. So erfuhren wir u.a. von der Lernstandsanalyse ILEA, dem Leseverständnistest, der Postdamer Schriftsprachprobe, um Lese-Rechtschreib-Schwäche auszuschließen oder dem Heidelberger Rechentest. Außerdem werden Vergleichsarbeiten, Tests und Beobachtungen zur Iststandsermittlung herangezogen. Im Rahmen der Fördermaßnahmen insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweisprache (DAZ) nutzen Sie die Möglichkeit in speziellen Lerngruppen, dem jeweiligen Lernstand zu ermitteln und schrittweise weiterzuentwickeln.

Die Individualität jedes einzelnen Schülers berücksichtigend, konnten wir differenzierte Aufgabenstellungen nach drei Niveaustufen beobachten. Interviews und die Auswertung der uns zur Verfügung gestellten Aufgaben bestätigen dies. Hierbei dominiert die Differenzierung nach Leistungsvermögen. Eine Individualisierung der Aufgaben nach Themen oder Interessen war für uns weniger erkennbar, außer in den Freiarbeitsphasen.

Wir arbeiten mit sonderpädagogischen Förderplänen. – **voll**

Wir formulieren Leistungserwartungen individuell. – **voll** und **überwiegend**

Wir achten darauf, dass die Schüler Leistungen erbringen, die ihren Fähigkeiten entsprechen. – **überwiegend**

Wir dokumentieren den individuellen:

- Lernprozess der Schüler – **überwiegend**
- Lernfortschritt der Schüler – **überwiegend**

An Ihrer Schule werden gegenwärtig vier Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf unterrichtet. Zwei weitere Kinder, so hörten wir, sind für eine entsprechende sonderpädagogische Begutachtung vorgesehen. Für jeden dieser Schüler werden sonderpädagogische Förderpläne angelegt und halbjährlich fortgeschrieben. Die von uns gesehenen sonderpädagogischen aber auch pädagogischen Förderpläne beginnen mit den Stärken des Schülers als Kurzinformation. Förderschwerpunkte und daraus abgeleitete Förderinhalte sowie förderdiagnostische Beobachtungen sind Bestandteile der Dokumentation. In einem Interview wurde die Ausrichtung der Förderpläne insgesamt nach einem Kompetenzraster angedacht, um noch detaillierten planen und fördern zu können.

Die Dokumentation des individuellen Lernprozesses und der Lernfortschritte der Schüler sehen Sie überwiegend in der Portfolio–Arbeit Ihrer Pädagogen realisiert. Insbesondere in der der SEPh, so lasen wir, ist es erforderlich, stets über den aktuellen Leistungsstand der Schüler Auskunft zu geben. Im Monatsplan März z. B. sind Portfolio-Gespräche anvisiert. Diese finden zweimal jährlich mit den Eltern statt. Hier stehen die Lernfortschritte im Mittelpunkt. Die verpflichtenden Lernentwicklungsgespräche in den Jahrgangsstufen drei und vier mit den Schülern und Eltern werden in einem Protokoll festgehalten. Ferner konnten wir Einsicht nehmen in Selbsteinschätzungen der Schüler zur Kompetenzentwicklung, im Sozial,- Lern- und Arbeitsverhalten. Ein Schülerportfolio, angelehnt an das Portfolio der Klassenlehrer wurde in Interviews angesprochen, jedoch wegen zu hohem Aufwand abgelehnt, obwohl Ihre Schule dazu auf Erfahrungen zurückgreifen kann.

Die sonderpädagogische Förderung erfolgt:

- inklusiv – **überwiegend**
- additiv – **überwiegend**

Der Förderschulpädagoge wird als Teil des Kollegiums wahrgenommen. – **voll**

Die sonderpädagogische Förderung erfolgt sowohl inklusiv als auch additiv. Interviewpartner informierten uns, dass die inklusive Förderung überwiegt und die additive Förderung vornehmlich zur Diagnostik oder zur Einführung von Lernstrategien sowie in anderen Bedarfsfällen eingesetzt wird. Die Sonderpädagogische Fachkraft und der Förderpädagoge des zuständigen

Förderzentrums fühlen sich an Ihrer Schule integriert und als Teil des Kollegiums wahrgenommen.

### 2.3.2 Ziel-, Inhalts- und Methodenentscheidungen

Wir orientieren uns an den Leitgedanken der Thüringer Lehrpläne und setzen die weiterentwickelten kompetenz- und standardorientierten Lehrpläne um. – **voll**

Wir unterrichten nach einer schulinternen Lehr- und Lernplanung zur Entwicklung der Kompetenzen. – **überwiegend**

Wir können Ihnen bestätigen, dass Sie sich an den Leitgedanken der Thüringer Lehrpläne orientieren und die weiterentwickelten Lehrpläne umsetzen. Alle Kollegen sind über das Grundanliegen der schulinternen Lehr- und Lernplanung (SchiLLp) informiert. Ein Austausch zu dieser Thematik findet regelmäßig statt.

Zur Dokumentenanalyse lag uns ein Stoffverteilungsplan Kurs 3/4 für die Fächer Deutsch, Mathematik und HSK sowie ein Stoffverteilungsplan für das Fach Mathematik der Schuleingangsphase (SEPh) vor. Grundlage des uns vorliegenden Stoffverteilungsplans für die Fächer Deutsch und HSK der SEPh waren die Themengebiete des Lehrplans HSK, dem Kompetenzen und Inhalte aus den Bereichen HSK, Sprachbetrachtung, Rechtschreibung sowie Sprachgebrauch zugeordnet waren. Alle Pläne haben Sie unter Berücksichtigung der Jahrgangsmischung in einem Zwei-Jahresrhythmus dargestellt. In den Interviews wurde uns bestätigt, dass Ihnen bewusst ist, dass die Erarbeitung einer kompetenzorientierten schulinternen Lehr- und Lernplanung eine noch zu bewältigende Aufgabe ist.

Die einzelnen Unterrichtsschritte sind:

- systematisch aufgebaut – **überwiegend**
- für unsere Schüler nachvollziehbar – **voll**

Wir setzen verschiedene Methoden im Unterricht ein. – **voll**

Die eingesetzten Methoden:

- passen zu den Lernzielen – **überwiegend**
- unterstützen die Vermittlung der Inhalte – **voll** und **überwiegend**
- sind altersgerecht – **voll**

Wir praktizieren verschiedene Sozialformen im Unterricht. – **voll**

Wir realisieren regelmäßig verschiedene Formen fächerübergreifenden Unterrichts. – **voll**

Wir setzen verschiedene Medien ein. – **voll**

Auf Grundlage unserer Unterrichtsbeobachtungen können wir Ihnen bestätigen, dass in allen Stunden die Unterrichtsschritte systematisch aufgebaut und für die Schüler nachvollziehbar waren. Die von uns beobachteten Methoden passten zu den Lernzielen, unterstützten die Vermittlung der Inhalte und waren altersgerecht. In etwa einem Viertel der Stunden erlebten wir Frontalunterricht mit überwiegender Einzelarbeit bzw. einzelnen Sequenzen von Partnerarbeit. Auch bei den im Unterricht mehrheitlich umgesetzten offenen Lernformen arbeiteten viele Schüler vornehmlich allein und nur selten gezielt mit einem Partner. Einmal konnten wir die Arbeit in Gruppen beobachten. Ansätze fächerübergreifenden Unterrichts erlebten wir bei einer Stationsarbeit, bei der zum Thema „Thüringen“ für das Fach Mathematik Aufgaben zu Einwohnerzahlen oder für das Fach Deutsch Texte über die Gewässer zu bearbeiten waren. Den Interviews, Aushängen und Bildern im Schulhaus sowie Ihrer Homepage konnten wir vielfältige fächerübergreifende Projekte wie z.B. „Haus der kleinen Forscher“ entnehmen.

An Medien kamen sehr häufig Arbeitsblätter sowie individuell erstellte Arbeitsmaterialien zum Einsatz. Dies bestätigen auch die Ergebnisse der Schülerumfrage (siehe Anlage). Wir beobachteten außerdem die Verwendung von Lehrbüchern, Arbeitsheften, CD's, Büchern, Videos und Musikinstrumenten. In allen Räumen stehen PC's. Während unseres Schulbesuchs kamen sie nur zwei Mal zum Einsatz. Die Ergebnisse der Schülerbefragung verdeutlichen aber, dass die Schüler den Einsatz von Computern oft erleben. (siehe Anlage). Filme und Videos werden manchmal eingesetzt. Den Einsatz des Whiteboards erlebten wir in einer Unterrichtsstunde. Aus Interviews erfuhren wir, dass Tablets regelmäßig für Lesetests genutzt werden.

### **2.3.3 Hoher Anteil echter Lernzeit**

Im Unterrichtsablauf berücksichtigen wir:

- das individuelle Lerntempo der Schüler – **überwiegend**
- das unterschiedliche Wissen der Schüler – **überwiegend**
- die unterschiedlichen Erfahrungen der Schüler – **überwiegend**

Der Unterricht ist geprägt durch Lernarrangements, die:

- Schüler aktivieren – **überwiegend**
- Jungen und Mädchen gleichermaßen ansprechen – **überwiegend**

Die Mehrzahl der Schüler ist aktiv bei der Sache. – **überwiegend**

Die Klärung organisatorischer Fragen nimmt wenig Zeit in unserem Unterricht ein. – **überwiegend**

Im Unterricht gibt es kaum Disziplinprobleme. – **überwiegend**

Der Unterricht an Ihrer Schule ist geprägt durch viele offene Lernformen. Dies ermöglicht es Ihnen, dass individuelle Lerntempo in fast allen Stunden zu berücksichtigen. Sie beachten zum Teil die unterschiedlichen Erfahrungen sowie das unterschiedliche Wissen der Schüler. Differenziertes und individualisiertes Vorgehen im Unterricht konnten wir in etwa Dreiviertel der Stunden, in allen Klassenstufen gleichermaßen verteilt, beobachten. Dies geschah besonders im Bereich der Wochenplan- oder Stationsarbeit sowie in Unterrichtssequenzen, in denen der Lehrer die Rolle des Lernbegleiters übernahm.

Sie arbeiten kontinuierlich an einer weiteren Öffnung des Unterrichts. Als Beispiel sei hier die geplante Einführung der Arbeit mit dem „Matherad“ in der SEPh genannt.

Aufgrund unserer Unterrichtsbeobachtungen können wir bestätigen, dass der Unterricht geprägt ist durch Lernarrangements, die die Schüler aktivieren und Jungen und Mädchen meist gleichermaßen ansprechen. Dies unterstützen auch die Ergebnisse der Schülerbefragung (siehe Anlage). Die Klärung organisatorischer Fragen nimmt wenig Zeit ein. Bei Notwendigkeit werden hierfür Stundenbeginn, -ende oder die Pausen in kurzer Form genutzt. In den Klassen gibt es jeden Montag eine Ergänzungsstunde, die für den Morgenkreis genutzt wird.

Disziplinprobleme wurden von uns nicht beobachtet. Hervorzuheben ist an dieser Stelle die ruhige und entspannte Lernatmosphäre, die wir während aller Unterrichtsstunden feststellen konnten. Stammgruppen- oder Gruppenarbeitsregeln erarbeiten Sie gemeinsam mit den Schülern und visualisieren diese in allen Räumen. Lehrer und Schüler sind gleichermaßen

darauf bedacht, dass diese eingehalten werden. Die Ergebnisse der Schülerumfrage (siehe Anlage) bekräftigen, dass Ihnen Disziplin und Umgangsformen sehr wichtig sind.

#### **2.3.4 Kontinuierliche Reflexion der Lehr- und Lernprozesse**

Wir schätzen die Schülerleistungen nach vereinbarten Kriterien ein. – **überwiegend**

Wir arbeiten transparent mit diesen Kriterien. – **überwiegend**

Wir geben unseren Schülern regelmäßig Rückmeldung zu ihrer Kompetenzentwicklung. – **überwiegend**

Wir setzen unterschiedliche Aufgaben und Aufgabenformate ein zur:

- Kompetenzentwicklung – **überwiegend**
- Überprüfung der Kompetenzen – **überwiegend**

Mindestens einmal jährlich erfolgt mit den Beteiligten eine bedarfsorientierte Reflexion zur Umsetzung der:

- Lernentwicklungspläne – **voll**
- sonderpädagogischen Förderpläne – **voll**

Wir haben einen ausgewogenen Anteil von schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungserhebungen. – **überwiegend**

Wir befähigen unsere Schüler zur Selbsteinschätzung. – **überwiegend**

Im Rahmen der Dokumentenanalyse lagen uns verschiedene Schriftstücke zur Portfolio-Arbeit sowie Portfolios zur Einsichtnahme vor. Diesen konnten wir entnehmen, dass Sie diese als Instrument zur kontinuierlichen Leistungsdokumentation nutzen, das auf die Lernfortschritte des Kindes orientiert ist. In Interviews wurde uns bestätigt, dass Sie in den Teambesprechungen regelmäßig an der Verbesserung der Portfolio-Arbeit bzw. an den Möglichkeiten der Nutzung des Schülerportfolios in der Klassenstufe 3/4 weiterarbeiten. Die Portfolio-Mappen werden im Stammgruppenraum aufbewahrt und vordringlich für die Portfolio-Gespräche zur individuellen Entwicklung des Kindes im November und April genutzt. Sie enthalten neben der Schuleingangsdagnostik u.a. Schreibproben, Vergleichsarbeiten zu Lehrplanzielen oder Gesprächsaufzeichnungen zum Elterngespräch. Ein wichtiger Bestandteil sind

die Lernpässe. Hier werden z.B. fachliche Kompetenzen vom Lehrer unterschrieben, sobald der Schüler sie erfüllen kann oder auch überfachliche Kompetenzen sowohl vom Schüler als auch vom Lehrer eingeschätzt.

Die Ergebnisse der Schülerbefragung machen deutlich, dass der Einschätzung der eigenen Arbeitsweise sowie der Bewertung der eigenen Leistung ein hoher Stellenwert beigemessen wird (siehe Anlage). So konnten wir in einem Schülerbogen Einsicht in einen Selbsteinschätzungsbogen nehmen, der neben der Einschätzung des Sozialverhaltens und der Stärken des Schülers auch Hinweise enthielt, woran der Schüler noch arbeiten sollte.

Während unserer Unterrichtsbesuche konnten wir häufig einen Gesprächskreis erleben, in dem Schüler Lernprodukte vorstellten, diese selbst einschätzten ebenso wie ihre Arbeitsweise oder ihren Lernprozess. Am Freitag wird die Arbeit der Woche gemeinsam ausgewertet. In Interviews wurde uns von einheitlichen Bewertungskriterien für Lernplakate, Steckbriefe sowie Buchpräsentationen berichtet ebenso von einer verbindlichen Punkteliste für das Fach Mathematik.

Eine direkte Bewertungssituation konnten wir während unserer Unterrichtsbesuche nicht beobachten.

### **2.3.5 Lernförderliches Unterrichtsklima**

Alle Schüler werden in gleicher Weise wertgeschätzt. – **voll**

Wir beseitigen Hindernisse für das Lernen, um die Teilhabe aller Schüler zu ermöglichen. – **voll**

Unser Unterricht befördert die Freude unserer Schüler am Lernen. –  
**überwiegend**

Wir gehen mit unseren Schülern um:

respektvoll – **voll**

fair – **voll**

Unsere Schüler werden ermutigt:

- zu einer positiven Arbeitshaltung – **voll**

- zur Mitarbeit – **voll**

- zur Eigenverantwortung – **voll**

- zur Selbständigkeit – **voll**

Gegenüber unseren Schülern haben wir eine positive Erwartungshaltung. – **voll**  
und **überwiegend**

Wir würdigen die Anstrengung aller unserer Schüler mit verschiedenen Formen  
der Anerkennung. – **voll**

Während des Schulbesuches konnten wir beobachten, dass Sie Ihren Schülern größtenteils wertschätzend gegenüber traten. Sie arbeiteten sehr häufig mit Lob und aufmunternder Gestik und Mimik. Darüber hinaus setzen Sie auch verschiedene Motivationsstempel oder kleine Belohnungen ein. In den Gesprächen mit Ihren Schülern haben wir erfahren, dass sie über den Erhalt einer solchen Anerkennung sehr stolz waren und es für sie motivierend wirkte. Erfolge bei Wettbewerben wurden außerdem durch Veröffentlichungen im Schulhaus angemessen gewürdigt.

In den besuchten Unterrichtsstunden konnten wir hauptsächlich die Arbeit am Wochenplan erleben. Hierbei war zu sehen, dass Ihre Schüler mit dieser Form des Unterrichts absolut vertraut waren. Sie orientierten sich selbstständig am ausgehängten Aufgabenplan, gingen sicher mit den Lernangeboten um und nutzten die entsprechenden Kontrollblätter oder die Kontrolle durch den Lehrer. Während des Unterrichts beobachteten Sie Ihre Schüler aufmerksam und gaben, wenn nötig, individuelle Unterstützung.

An Ihrer Schule erlebten wir ein respektvolles und freundliches Lernklima. In den Interviews erfuhren wir, dass dies für Sie ein sehr wichtiges Ziel Ihrer pädagogischen Arbeit ist. Sie traten Ihren Schülern stets offen und aufmerksam gegenüber. Durch die Vergabe verschiedenster Aufgaben und Dienste im Klassenraum aber auch auf dem Pausenhof waren alle Schüler eingebunden und niemand wurde ausgeschlossen. Dadurch trug jeder Mitverantwortung für den reibungslosen Unterrichts- und Tagesverlauf. Wir hatten den Eindruck, dass Ihre Schüler diese Aufgaben gewissenhaft und mit Freude erfüllten. Wie bereits erwähnt arbeiten Sie mit verbindlichen, gemeinsam mit den Schülern festgelegten Klassenregeln. Diese sind für alle im Klassenraum gut sichtbar. Wir haben während unseres Schulbesuches erlebt, dass auf Regelverstöße entweder durch den Lehrer eingegangen oder diese im Abschlusskreis durch die Schüler besprochen wurden.

Sie ermöglichen Ihren Schülern einen hohen Grad an Mitbestimmung. Dies zeigt sich z.B. besonders an den monatlichen Beratungen der Schülerversammlung mit der Schulleitung oder der Sozialarbeiterin.

### **2.3.6 Aufgabenanalyse**

Insgesamt wurden 24 Aufgaben der uns zur Verfügung gestellten Aufgaben für die Aufgabenanalyse einbezogen.

Der überwiegende Teil der ausgewerteten Aufgaben waren Übungs- und Anwendungsaufgaben (19) und etwas geringer, Aufgaben, die der Erarbeitung von neuen Inhalten (13) dienten. Nur vereinzelt zielten Aufgaben auf die Bewertung (2) ab.

Abgefragt nach Differenzierung, ergab die Analyse wenige Hilfsangebote (3), jedoch deutlich mehr Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad (11) und einige Aufgaben, bei denen die Schüler die Anzahl der zu bearbeiteten Aufgaben (4) auswählen konnten. Dem gegenüber konnten wir etwa bei einem Drittel der untersuchten Aufgaben weitere Wahlmöglichkeiten (7) konstatieren.

Die Aufgaben bewegten sich etwa zu gleichen Teilen im Anforderungsbereich I (10) und III (9) sowie spürbar häufiger im Anforderungsbereich II (16).

In Bezug auf die Methodenkompetenz wurden die Nutzung von Hilfsmitteln und Medien (9) sowie die Realisierung von Arbeitstechniken (14) unterschiedlich berücksichtigt. Etwa gleichauf flossen die Planung von Arbeitsschritten (12) ein, seltener das Präsentieren (3).

Bei der Selbstkompetenz wurde das sorgfältige Arbeiten (0) nicht eingefordert, die Reflexion (1) und die Selbstkontrolle (1) einmal.

Zur Sozialkompetenz wurden das Gruppenlernen (1) sowie das Partnerlernen (1) einmal festgestellt. Die Arbeitsteilung (1) fand ebenso wenig Berücksichtigung.

Der Bereich „offene Aufgaben“ wies überwiegend mehrere Lösungen (14) und Lösungswege (12) aus. Freiraum für eigene Fragestellungen (5) ergaben sich deutlich weniger, ebenso die Abfrage zur Vernetzung mit anderen Fächern (4) (siehe Anlage).

## **2.4 Klima und Kultur (Fragebogen zu Klima und Kultur an der Schule)**

Wir reflektieren regelmäßig über den Bildungs- und Erziehungsauftrag für die Thüringer Schulen. – **überwiegend**

Wir setzen den gemeinsamen Auftrag an unserer Schule um. – **überwiegend**

Die unterschiedlichen Kompetenzen der Lehrkräfte werden in unserer Schule bei der Aufgabenverteilung berücksichtigt. – **überwiegend**

Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen auf alle Kollegen verteilt.  
– **voll**

An unserer Schule werden Arbeitsergebnisse auf den Prüfstand gestellt.  
– **überwiegend**

An unserer Schule wird konstruktiv mit Fehlern umgegangen. – **überwiegend**

Fehler werden im Arbeitsprozess korrigiert. – **überwiegend**

Wir bringen uns gegenseitig entgegen:

- Respekt – **voll**

- Wertschätzung – **voll** und **überwiegend**

Neue Ideen werden in unserer Schule aufgegriffen. – **überwiegend**

Wir schaffen Bedingungen, die ein Wohlfühlen an der Schule ermöglichen (gegenseitiger Umgang, Akzeptanz, Professionalität der Pädagogen, äußere Bedingungen,...). – **voll**

Wir arbeiten gern an dieser Schule. – **voll**

Wir fühlen uns hier wohl. – **voll**

In Ihrem Selbstbild zeichnen Sie ein überwiegend positives Bild Ihrer Schule zu den Qualitätsbereichen Klima und Kultur, welches wir Ihnen auch aus unserer Sicht weitestgehend bestätigen können. Grundlagen dafür sind die Auswertung der Fragebogen (siehe Anlage), die Interviews sowie unsere Beobachtungen während des Wiederholungsbesuches. In diesen drei Tagen erlebten wir eine Atmosphäre an Ihrer Schule, die von Kollegialität und Offenheit geprägt war.

Grundlage der Lehrerbefragung ist ein vorgegebener Fragebogen mit 38 Fragen und einer dazugehörigen Auswertungsmatrix. Die ausgewiesenen Fragen beziehen sich auf das Klima und die Kultur Ihrer Schule und bewerten u.a. die Zufriedenheit in beiden Bereichen sowie die unterschiedlichen Kulturen. In diese Erhebung flossen insgesamt zwanzig ausgefüllte Fragebogen ein. Die Ergebnisse sind in Diagrammen dargestellt, die sich in den Anlagen befinden.

Eine Wertung deutlich über zwei signalisiert kaum oder keinen Handlungsbedarf, dagegen deutlich unter zwei, einen erheblichen Handlungsbedarf. Nach Auswertung der Fragebogen ist das Kollegium in beiden Bereichen überwiegend hoch zufrieden. Das zeigen vor allem überwiegend hohe Werte (2,50 bis 2,60) im Bereich Klima. Im Bereich Kultur differieren die Werte zum Teil deutlich. So erhielt die Frage „Die Lehrer unserer Schule haben gemeinsame Normen.“ den höchsten Wert von 2,70. Demgegenüber ergab die Frage „Die Schulleitung erteilt allen Kolleg(inn)en das gleiche Aufgabenspensum.“ den Wert 1,9. In der Gegenüberstellung von politischer, amtlicher und professioneller Kultur zeigt sich, dass Sie einen hohen Grad an professioneller Kultur erreicht haben.

## 2.5 Zielvereinbarung - Ziele und Strategien

### 2.5.1 Vision

Unsere Schule hat ein Leitbild. – **voll**

Die Grundlage Ihrer pädagogischen Arbeit bildet Ihr Leitbild, das Sie bisher nur in Ihrem Lehrerzimmer öffentlich gemacht haben. Aus den erhaltenen Interviewaussagen konnten wir erfahren, dass an der Erarbeitung das gesamte Kollegium sowie Eltern beteiligt waren und von Ihnen vor zwei Jahren aktualisiert wurde. Darüber hinaus nutzen Sie es jährlich für Ihre Schuljahresplanung.

Wir arbeiten nach:

- einem Schulkonzept – **voll**
- einem Schulentwicklungsprogramm – **voll**

Durch die Dokumentenanalyse und die geführten Interviews können wir Ihre Selbsteinschätzung voll bestätigen. Ihr Leitbild bildet das Fundament für Ihr Ganztagschulkonzept. Darin haben Sie Ihr Hauptanliegen formuliert „Allen Kindern die bestmögliche individuelle Bildung und Erziehung zu ermöglichen und damit neue Lebenschancen zu eröffnen ist unser Ziel.“. Ihr Konzept beinhaltet Aussagen zu Fragen der Planung, Übergangsproblematik (Kita-Grundschule sowie Grundschule-weiterführende Schulen), zur Umsetzung der offenen Ganztagschulbetreuung mit besonderem Blick auf die individuelle Förderung und Differenzierung sowie der Darstellung besonderer Schulprojekte.

Weiterhin sind Sie seit 2009 im Rahmen des Comenius-Regio-Projektes „Lernen von- und miteinander“ aktiv. Diese Arbeit findet ebenfalls Niederschlag in Ihrer schulinternen Konzeption. Zentrale Arbeitsschwerpunkte sind die Umwelt- und Gesundheitserziehung, die Sie auch in Ihre Jahresplanung aufgenommen haben.

An unserer Schule findet schulinterne Fortbildung passend zu den Arbeitsschwerpunkten der Schule statt. – **voll** und **überwiegend**

Wir konnten aus den vorliegenden Konzeptionen sowie Ihrer Schuljahresarbeitsplanung entnehmen, dass Sie regelmäßig schulinterne Fortbildungen orientiert an den Vorhaben zur Umsetzung Ihrer Zielvereinbarung sowie innerhalb des Comenius-Regio-Projektes durchführen. Während des Schulbesuches nahmen alle Kollegen an der Fortbildung „Rechtschreibstrategien zum individualisierten Unterricht“ teil.

### 2.5.2 Evaluation

Unsere Schule nutzt Instrumente und Verfahren zur:

- internen Evaluation – **überwiegend nicht**
- externen Evaluation – **überwiegen**

Die Ergebnisse interner Evaluation werden erörtert:

- in den schulischen Gremien – **überwiegend**
- mit der Schulaufsicht – **überwiegend**
- mit den außerschulischen Partnern – **überwiegend**

Die Ergebnisse externer Evaluation werden erörtert:

- in den schulischen Gremien – **überwiegend**
- mit der Schulaufsicht – **überwiegend**
- mit den außerschulischen Partnern – **überwiegend**

Unsere Schule nutzt Evaluationsergebnisse zur Unterrichts- und Schulentwicklung. – **überwiegend**

Aus den Interviewaussagen und der Dokumentenanalyse konnten wir entnehmen, dass Sie zur internen Evaluation Ihres Schulentwicklungsprozesses selten standardisierte Evaluationsinstrumente nutzten. Ihre hauptsächliche Arbeitsweise besteht in gemeinsamen Gesprächen innerhalb der schulischen Gremien

und nur z.T. dem Einsatz von Fragebogen. Sie sagten uns, dass Sie die Ergebnisse der Kompetenztests in der Regel nicht gemeinsam auswerten. Jeder Kollege nutzt sie aber für die Gestaltung und Weiterentwicklung seines eigenen Unterrichts.

Instrumente der externen Evaluation setzten Sie durch die Teilnahme an der Thüringer Entwicklungsstrategie „Externe Evaluation und Eigenverantwortliche Schule“ sowie der Reflexion im Rahmen des Comenius-Regio-Projektes ein. Hier bearbeiteten Sie in den Dienstberatungen und innerhalb der schulinternen Arbeitsgruppen gemeinsam die entsprechenden Materialien. Dem Staatlichen Schulamt und Ihrer Elternvertretung wurden die Ergebnisse erörtert und mit ihnen gemeinsam besprochen.

Unsere Schule dokumentiert:

- den Prozess der Unterrichts- und Schulentwicklung – **überwiegend**
- die Ergebnisse der Unterrichts- und Schulentwicklung – **überwiegend**

Wir können Ihnen bestätigen, dass Sie Ihren Schulentwicklungsprozess größtenteils dokumentieren. Viele interessante Aktivitäten sind Ihrer Homepage zu entnehmen, wobei diese nicht immer auf dem aktuellen Stand ist.

Wir führen schulinterne Wettbewerbe durch. – **überwiegend**

Wir beteiligen uns an:

- regionalen Wettbewerben – **überwiegend**
- überregionalen Wettbewerben – **überwiegend**

Ihre Schüler nehmen an verschiedenen regionalen und überregionalen Wettbewerben teil, z.B. am Energiesparwettbewerb Erfurter Schulen oder an den Waldfestspielen. Die Erfolge dokumentieren Sie im Schulhaus.

### 2.5.3 Zielvereinbarung

An der Zielfindung haben mitgearbeitet:

- Pädagogen – **voll**
- Eltern – **überwiegend nicht**
- Schüler – **überwiegend nicht**

Die ZVB ist eine Konkretisierung unserer konzeptionellen Arbeit zur Schulentwicklung. – **voll** und **überwiegend**

Wir haben bei der Zielfindung Empfehlungen aus dem Schulbericht berücksichtigt. – **überwiegend**

Wir haben in den Prozess der Erarbeitung der ZVB einbezogen:

- die Schulaufsicht – **überwiegend**
- den Schulträger – **überwiegend**

Unsere Schule hat zur Erreichung ihrer Ziele die notwendige Unterstützung bekommen. – **überwiegend**

Die Zielvereinbarung wurde vom Kollegium mit Unterstützung des damaligen Staatlichen Schulamts Erfurt erarbeitet. Sie nutzten den Schulbericht des Erstbesuches, um Schwerpunkte und Ziele für die weitere Schulentwicklung abzuleiten. Diese bildeten dann die Grundlage für Ihre Zielvereinbarung. Sie formulierten drei Ziele zum jahrgangsgemischten Unterricht in der Schuleingangsphase, dem Arbeiten im Gemeinsamen Unterricht sowie der Arbeit mit Lernstraßen. Im Interview erfuhren wir, dass an der Erarbeitung der Erstzielvereinbarung auch die Eltern mit einbezogen wurden. Über die Einbeziehung von Vertretern des Schulträgers in diesen Prozess erhielten wir keine Informationen. Die Inhalte der Zielvereinbarung ergänzten Ihre bisherigen Arbeitsschwerpunkte.

Wir haben die Arbeit an den Zielen der ZVB in den Mittelpunkt des Schulentwicklungsprozesses gestellt. – **überwiegend**

Im Wesentlichen spiegeln die Ziele Ihrer Zielvereinbarung die Säulen des Schulkonzeptes und damit der schulischen Entwicklung und der Umsetzung Ihres Unterrichtskonzeptes wider.

Aus den Dokumenten entnehmen wir, dass Sie zur Unterstützung schulinterne Fortbildungen organisierten bzw. zentrale Angebote nutzten. Zur Professionalisierung ihrer Fähigkeiten nahmen Vertreter Ihrer Steuergruppe an der auf Schulumtsebene angebotenen Steuergruppenausbildung teil.

Wir haben unsere Ziele entsprechend der ZVB erreicht. – **überwiegend**

Wir haben die ZVB entsprechend der schulischen Entwicklung fortgeschrieben. – **voll**

Die Schulleitung legt vor der Schulkonferenz Rechenschaft über den Stand der Zielerreichung ab. – **voll**

Über den Stand der Zielerreichung wurden informiert:

- die Schulaufsicht – **überwiegend**
- der Schulträger – **überwiegend**

Die im April 2009 abgeschlossene Zielvereinbarung hatte eine Laufzeit bis 2012. Nach Ablauf legten Sie vor den Vertretern des Staatlichen Schulamtes Rechenschaft über die Zielerreichung ab. Dabei wurde festgestellt, dass Sie permanent an der Umsetzung der Ziele arbeiteten, dass es jedoch noch quantitative und qualitative Reserven gibt. In der Folgezielvereinbarung nahmen Sie die ausgesprochenen Empfehlungen bezüglich der noch konsequenteren Arbeit in der Schuleingangsphase und der Etablierung von Teamstrukturen auf.

### 3. Empfehlungen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung

- **Verstärken Sie das eigenverantwortliche Lernen Ihrer Schüler durch eine weitere inhaltliche, methodische sowie soziale Öffnung des Unterrichts. Nutzen Sie dafür die Ergebnisse Ihrer Lernstandsdiagnosen noch intensiver für die Erarbeitung differenzierter Aufgabenstellungen.**
- **Erarbeiten Sie auf der Grundlage Ihrer jahrgangsübergreifenden Stoffverteilungspläne eine schulinternen Lehr- und Lernplanung zur Entwicklung der Kompetenzen. Stellen Sie dabei das fächerübergreifende Arbeiten in den Mittelpunkt.**
- **Visualisieren Sie Ihr Leitbild, für alle sichtbar, im Schulhaus.**

### 4. Entwicklungsbonus

#### 4.1 Entwicklungsfortschritte

Während unseres Schulbesuches konnten wir feststellen, dass Sie kontinuierlich und erfolgreich an Ihrer Schulentwicklung arbeiten. Entsprechend der Vorgaben schlossen Sie nach dem Erstbesuch im April 2009 eine Zielvereinbarung mit dem damaligen Staatlichen Schulamt Erfurt. Sie bezogen in den

Erarbeitungsprozess neben dem Kollegium auch Ihre Elternschaft ein. Ihre Ziele wurden Grundlage für Ihre konzeptionelle Arbeit und die Umsetzung Ihrer Vorhaben stellten Sie dabei in den Mittelpunkt. Somit gelang es Ihnen, die Jahrgangsmischung nicht nur in der Schuleingangsphase sondern auch in den Klassen 3/4 umzusetzen. Das hatte zur Folge, dass Sie verstärkt zur Teamarbeit übergingen. Dies wirkte sich zudem positiv auf Ihr Arbeitsklima aus, was wir Ihren Aussagen aus den geführten Interviews und Gesprächen entnehmen konnten.

Im Jahr 2012 legten Sie Rechenschaft über die Zielerreichung ab. Selbstkritisch reflektierten Sie Ihren Arbeitsstand und stellten dabei noch vorhandene Reserven fest, welche Sie in die Folgezielvereinbarung aufnahmen.

## 4.2 Unterrichtsqualität

Wir können bestätigen, dass Sie Ihre Unterrichtsqualität auf hohem Niveau kontinuierlich weiterentwickelt haben. Konsequenterweise setzen Sie die Arbeit in den jahrgangsübergreifenden Stammgruppen durch offene Lernformen um. Unter Berücksichtigung der Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz steht die individuelle Förderung jedes Kindes im Mittelpunkt Ihrer Unterrichtsarbeit. In folgenden Themenbereichen können wir der Schule einen hohen Entwicklungsstand bestätigen: Lernatmosphäre, Individualisierung, Schüleraktivitäten, Reflexionskultur, Beteiligung an Arbeitsgemeinschaften und Projekten. In allen Klassenstufen werden durch offene Unterrichtsformen und eine gestaltete Lernumgebung die verschiedenen Lerntypen, Lernzugänge und unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler berücksichtigt. Der Unterricht basiert auf Methodenvielfalt und Nutzung unterschiedlicher Sozialformen. Die analysierten, von Ihnen eingereichten schriftlichen Aufgaben, zielen sowohl auf alle drei Anforderungsniveaus als auch auf alle Kompetenzbereiche, z.B. die Selbstkompetenz. Die individuelle Förderung des einzelnen Schülers ist der Schule sehr wichtig. Es werden Diagnoseinstrumente verwendet und Lernergebnisse in Portfolios bzw. Lernpässen dokumentiert. An Ihrer Schule lernen die Kinder im „Gemeinsamen Unterricht“ fast durchgängig inklusiv, nur bei Bedarf additiv. Schüler haben an Ihrer Schule die Möglichkeit, im

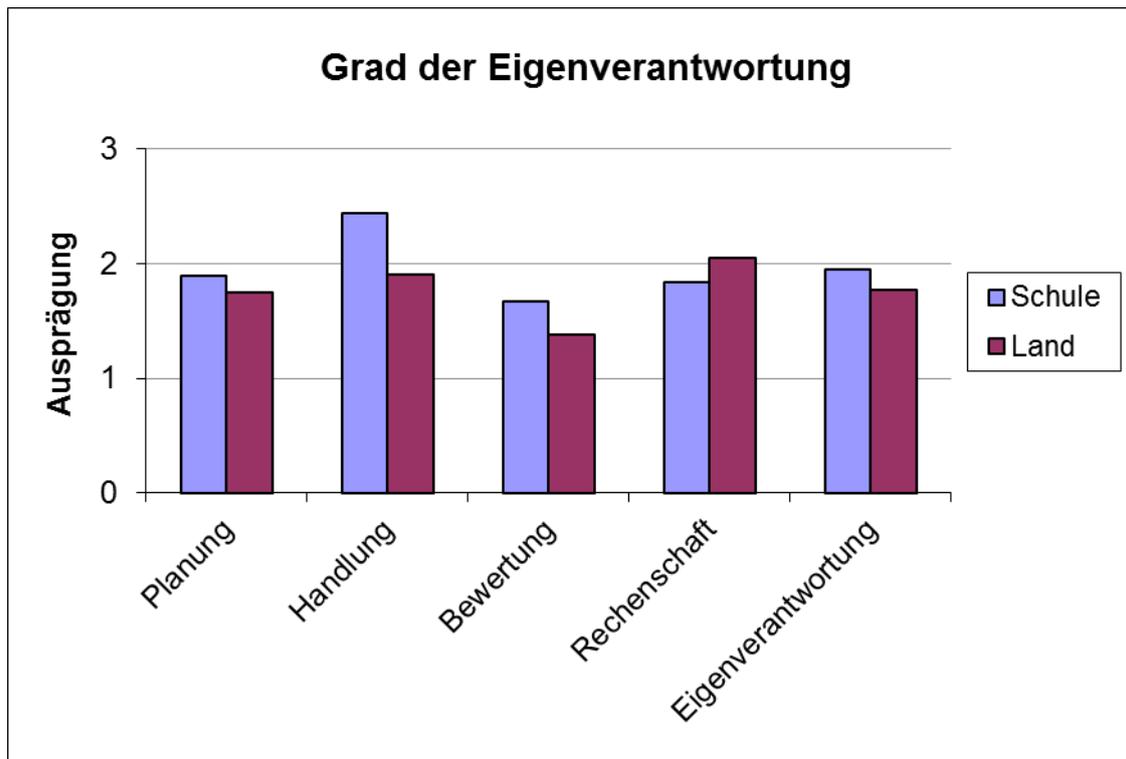
Rahmen der Nachmittagsbetreuung durch die Pädagogen des Hortes Neigungen und Interessen weiterzuentwickeln. Wir können Ihnen bestätigen, dass sie eine positive Erwartungshaltung gegenüber den Schülern haben und die Freude der Schüler am Lernen fördern.

### 4.3 Eigenverantwortung

Für Ihre Schule haben Sie sich ein Schulkonzept erarbeitet. Im Schulentwicklungsprozess stecken Sie sich in bestimmten Abständen neue Ziele. So führten Sie, die seit vielen Jahren etablierte Jahrgangsmischung in der SEPh in den Jahrgangsstufen 3 und 4 weiter. Die Reflexion der ersten Zielvereinbarung führte, in bewusster Wahrnehmung der Eigenverantwortung, folgerichtig zum Abschluss der zweiten Zielvereinbarung im Jahre 2013 für den Zeitraum bis zum Wiederholungsbesuch 2015. Dabei steht die Förderung jedes einzelnen Schülers entsprechend seines individuellen Lernstandes im Fokus und wurde im Entwicklungsschwerpunkt diese Wiederholungsbesuches von uns näher betrachtet.

Bei der Realisierung Ihrer Aufgaben werden Dienstberatungen, Schulkonferenzen sowie die kontinuierliche Arbeit in der Steuergruppe und in den Jahrgangsteams mit einbezogen. Teils wöchentliche Beratungen werden dazu genutzt, die erreichten Ergebnisse auf den Prüfstand zu stellen und entsprechende Aufgaben und Schwerpunkte für die weitere Schulentwicklung abzuleiten. Die Öffentlichkeit und die Schulgemeinschaft werden über die Homepage der Schule, dem Thüringer Schulportal und über die Presse informiert. Unterstützt werden Sie hierbei von örtlichen Partnern und nicht zuletzt durch Eltern und Schulförderverein sowie durch die bereits an anderer Stelle genannten Projekte und Programme teilweise auf EU-Ebene.

Diagramm zur Eigenverantwortung



#### 4.4 Empfehlung zum Entwicklungsbonus

**Das Expertenteam empfiehlt dem Schulamt die Gewährung des Entwicklungsbonus.**

---

Ihre Schule hat sich in den drei Tagen unseres Besuches als eine kooperative Einrichtung präsentiert. Wir erlebten eine freundliche und konstruktive Schumatmosphäre, in der wir uns wohl gefühlt haben. Das Bild, das wir von Ihrer Schule erhalten haben, stellt eine Momentaufnahme dar. Für die freundliche Aufnahme und die kooperative Zusammenarbeit während der Zeit unseres Wiederholungsbesuches möchten wir uns bei allen beteiligten Personen der Staatlichen Grundschule „Schule am Wiesenhügel“ Erfurt herzlich bedanken. Auf Ihrem weiteren Weg als eigenverantwortliche Schule wünschen wir Ihnen weiterhin viel Erfolg.

Erfurt, 27.05.2015

---

Marion Loch

---

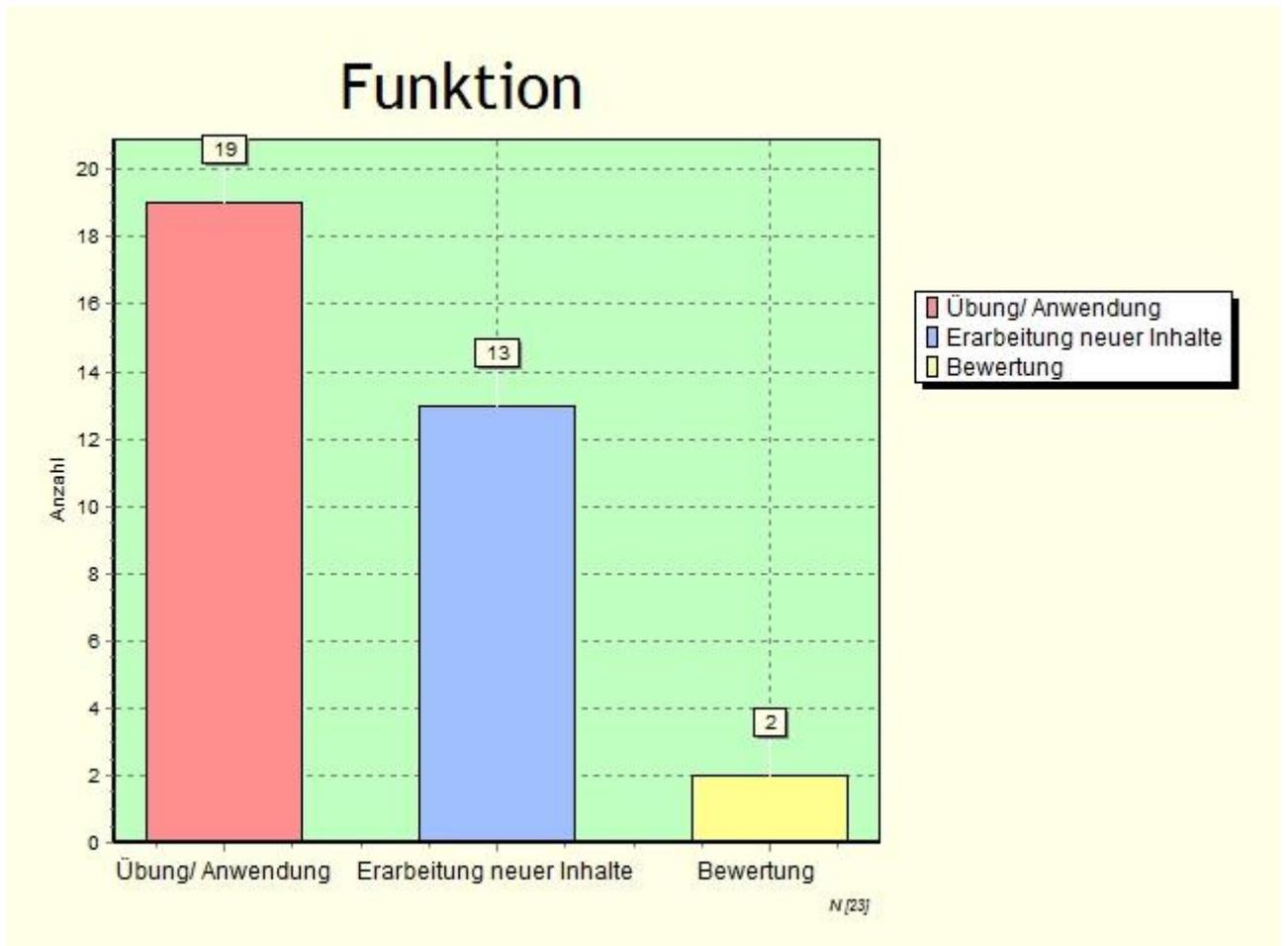
Anke Pfarre

---

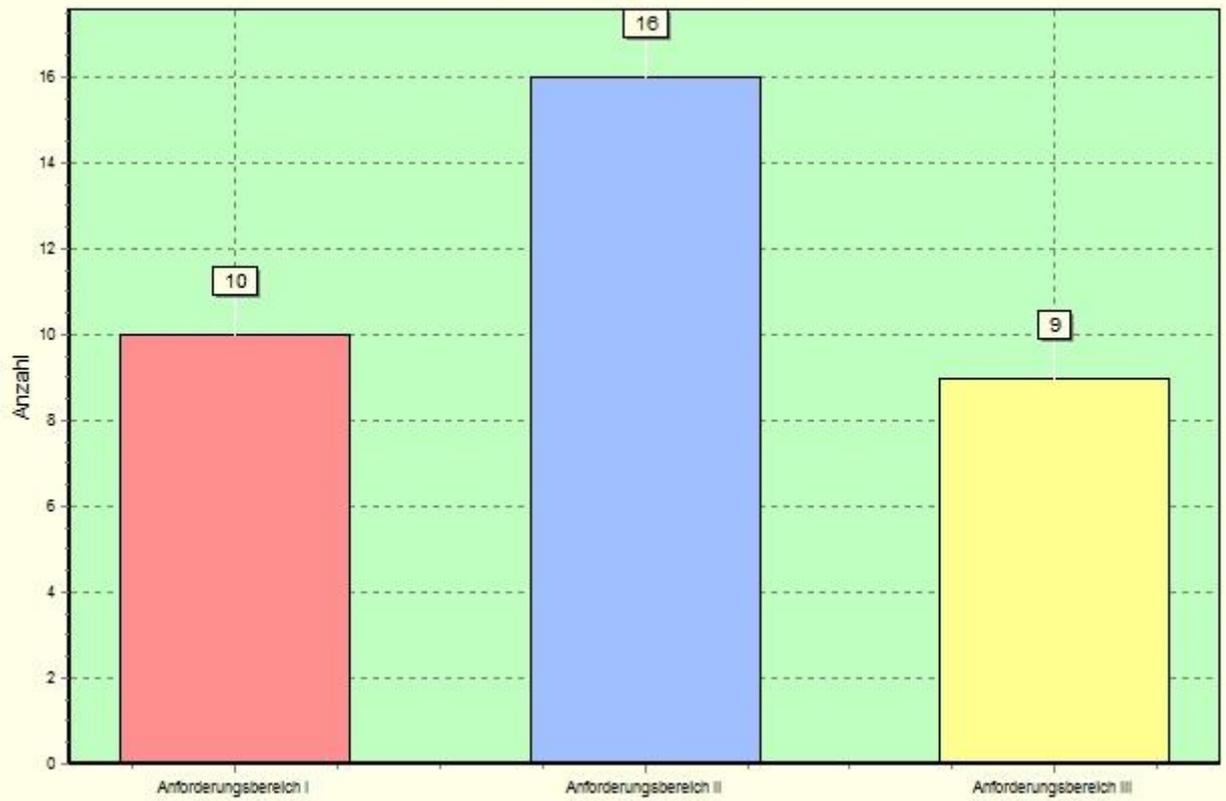
Joachim Willeke

## 5. Anlagen

### 5.1 Aufgabenanalyse

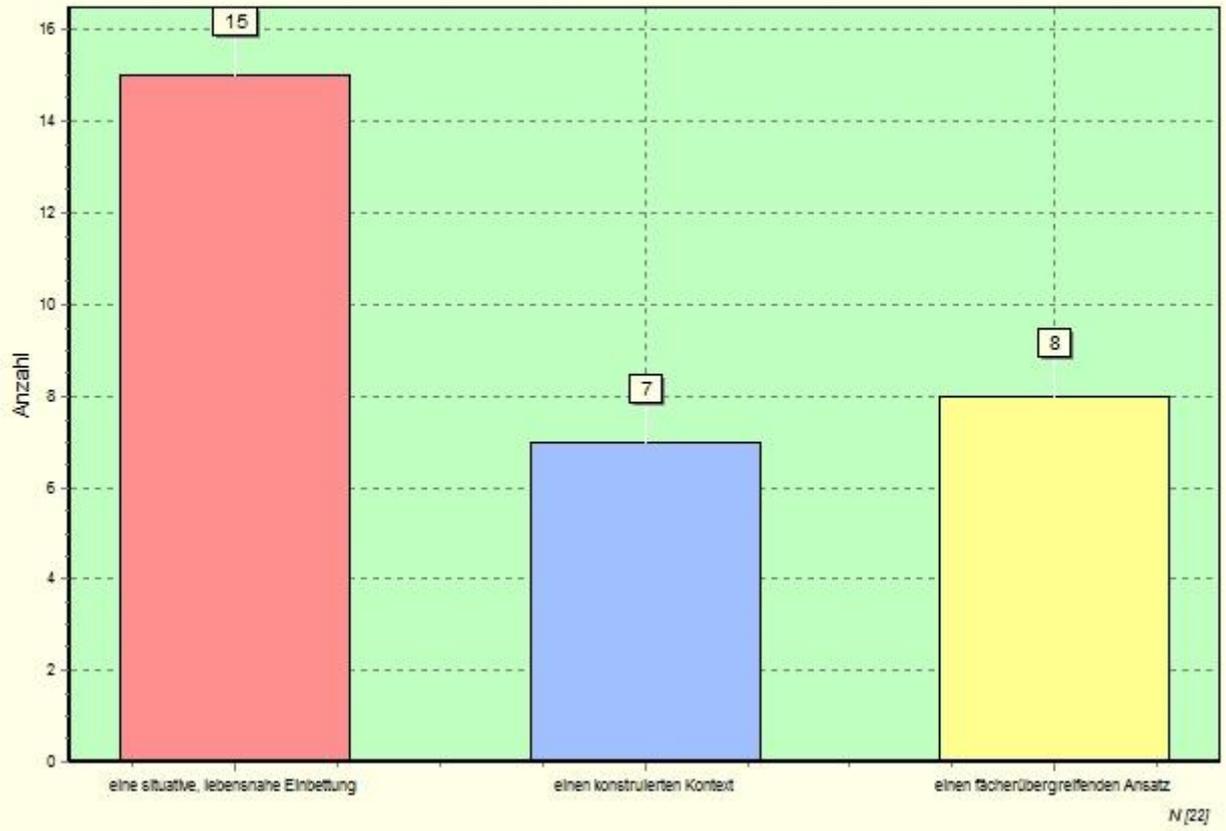


## Anforderungsbereich

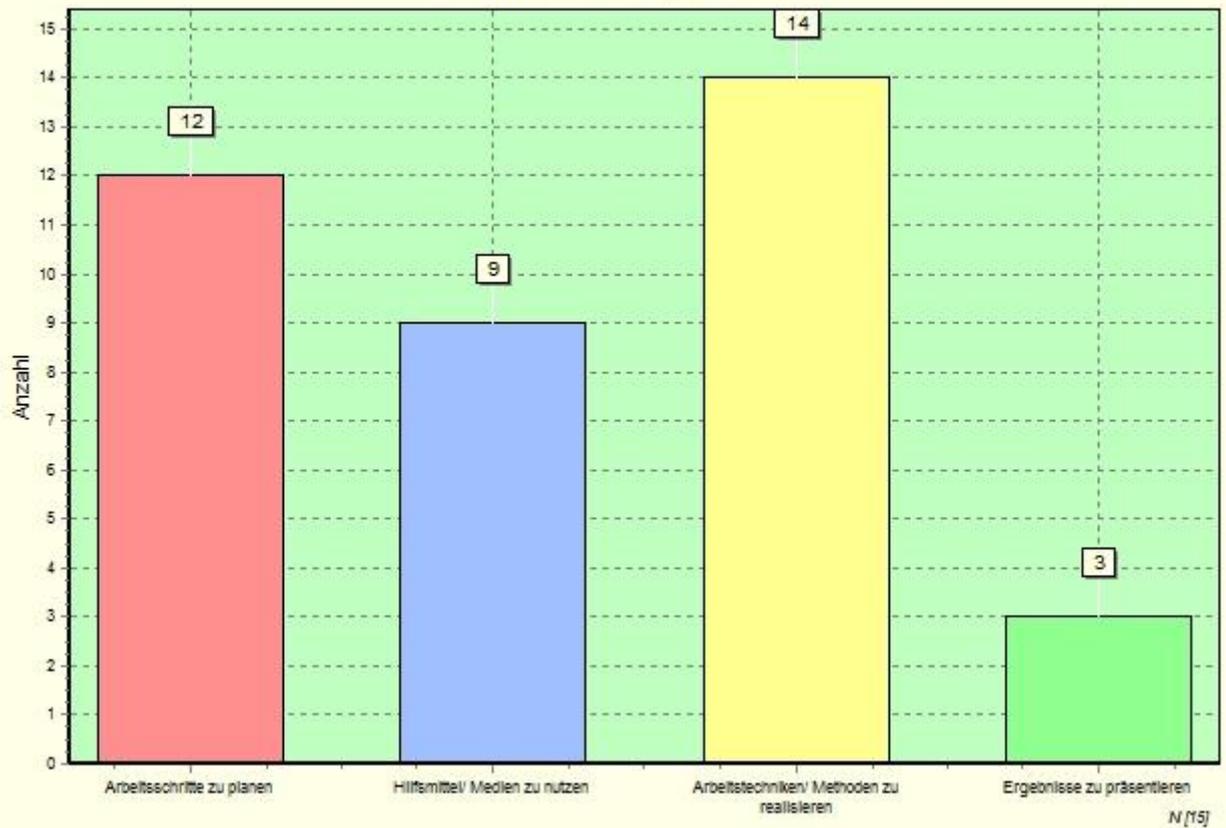


N [23]

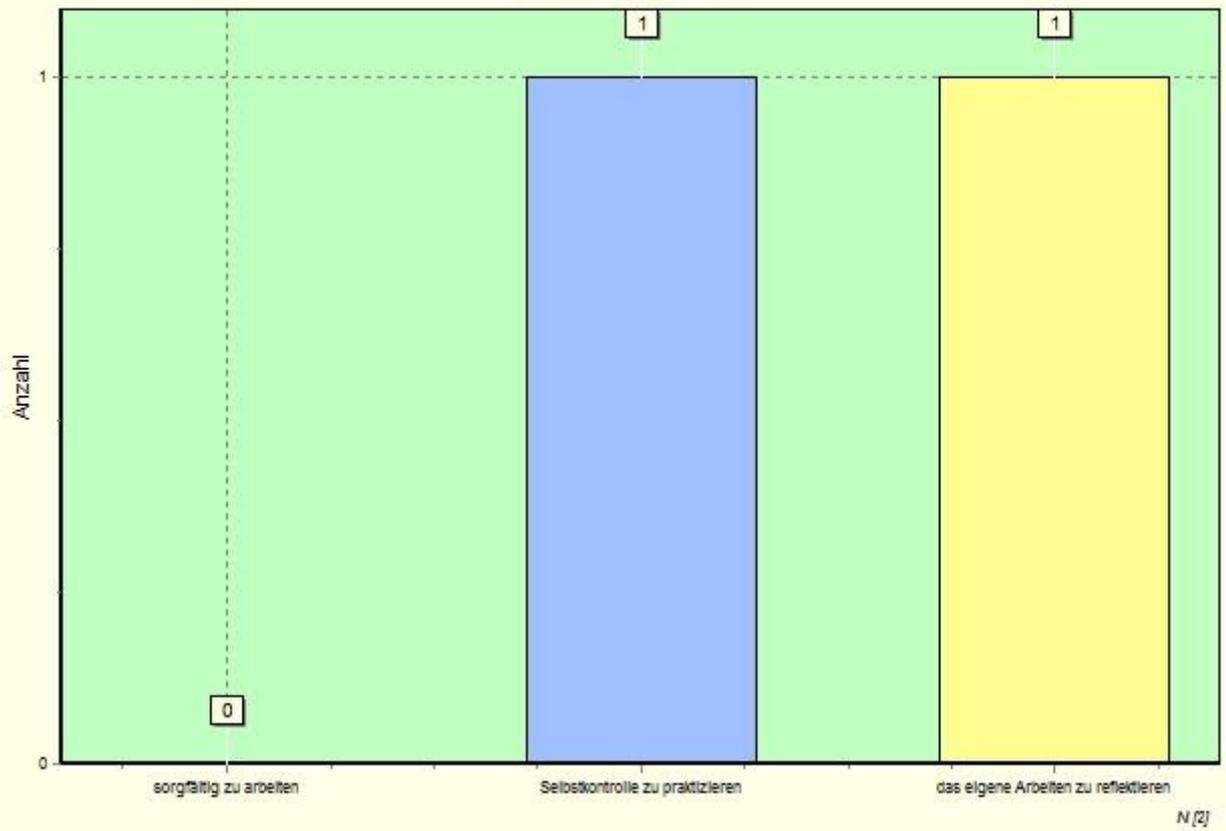
## Kontext



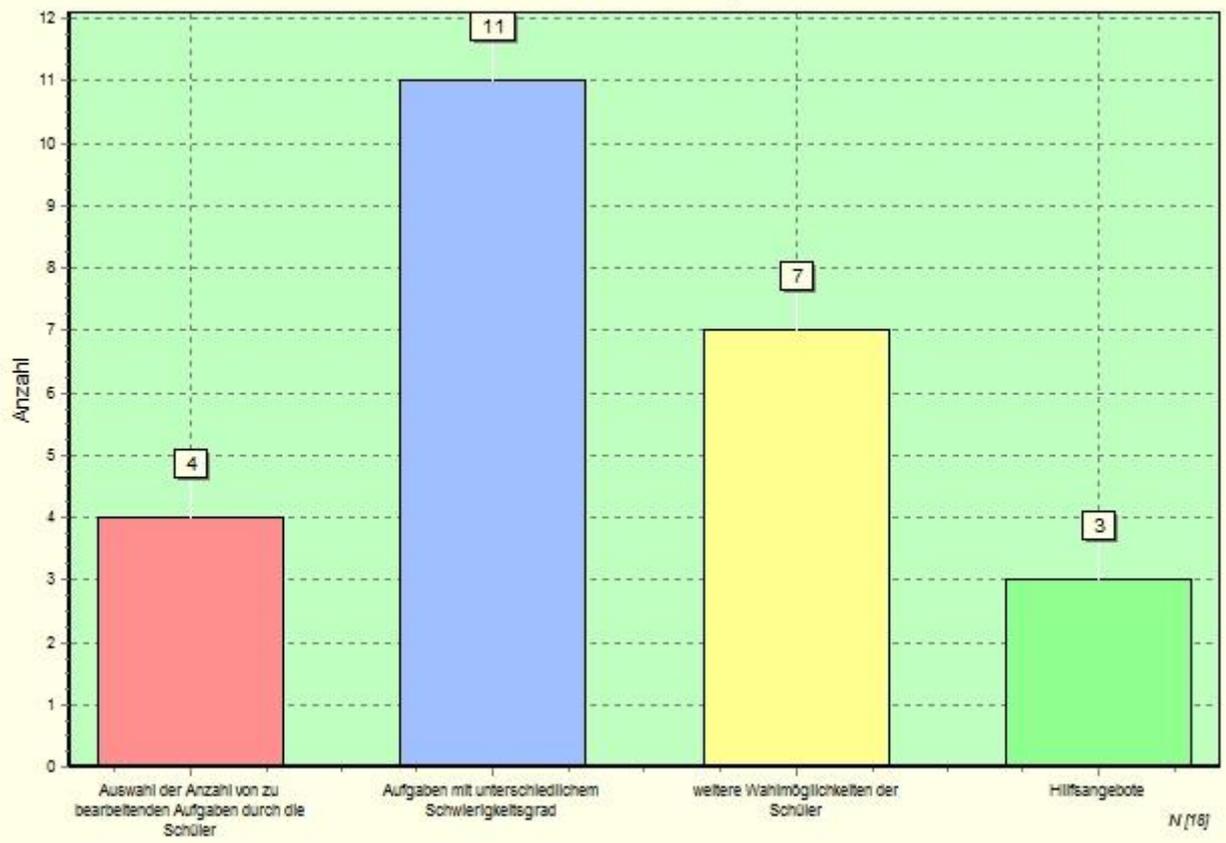
## Methodenkompetenz



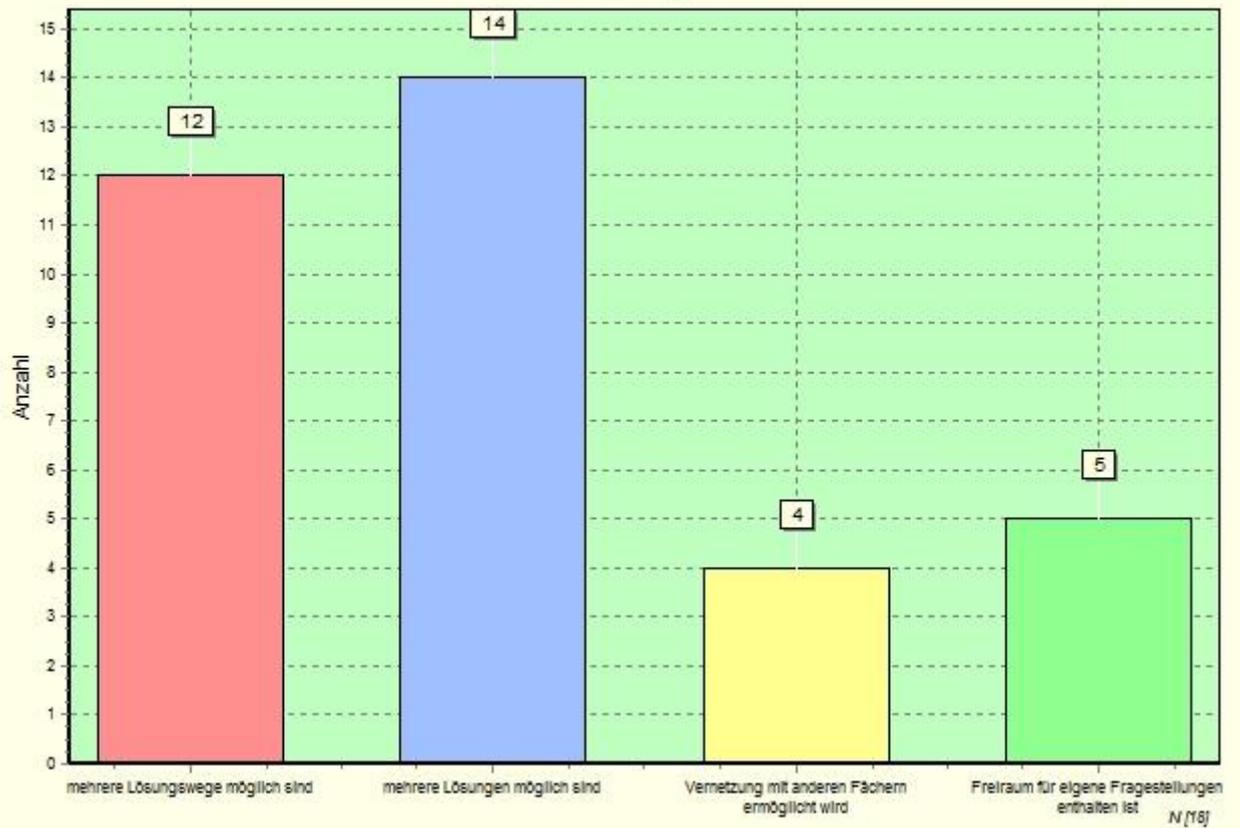
## Selbstkompetenz



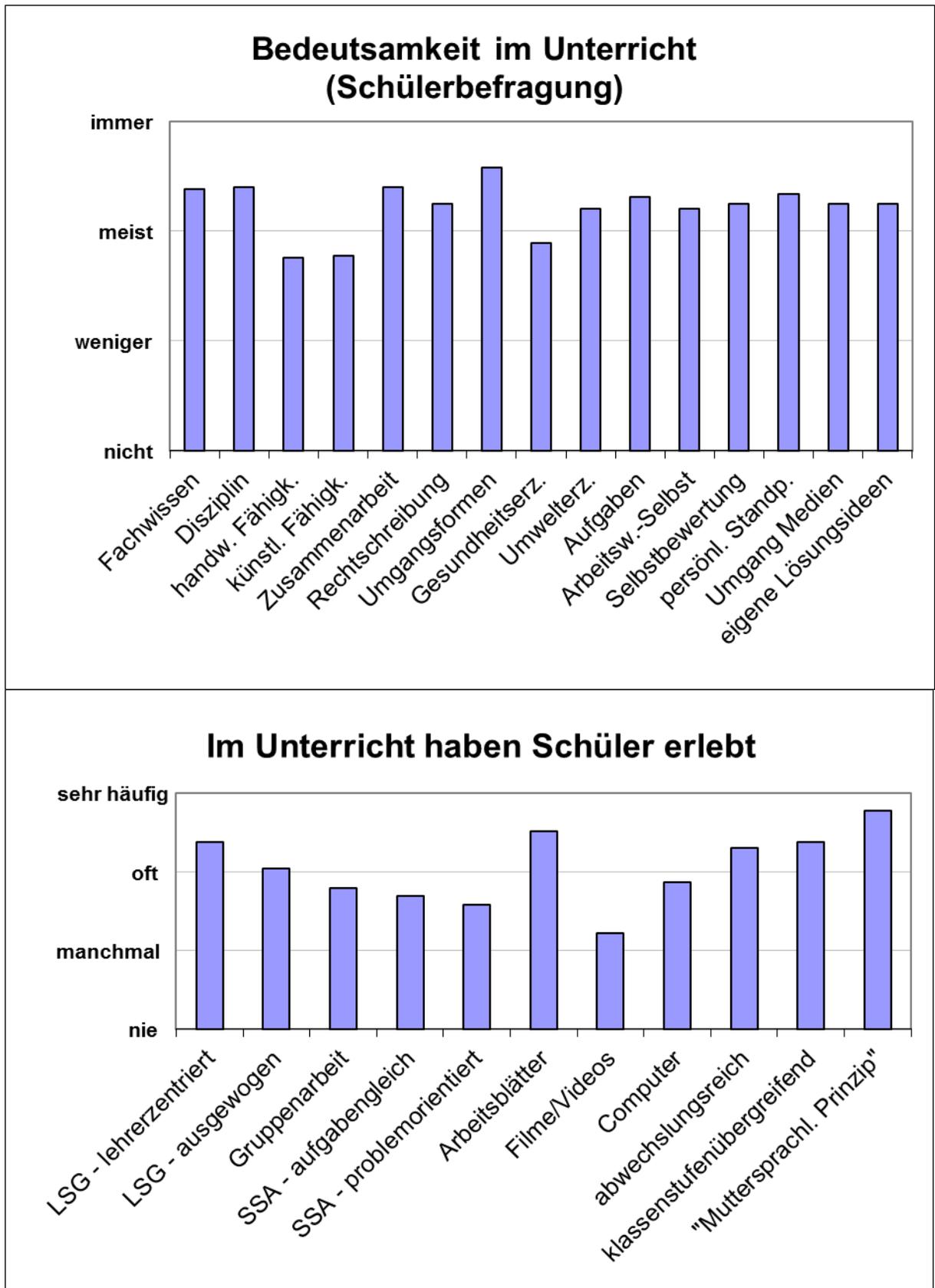
## Differenzierung



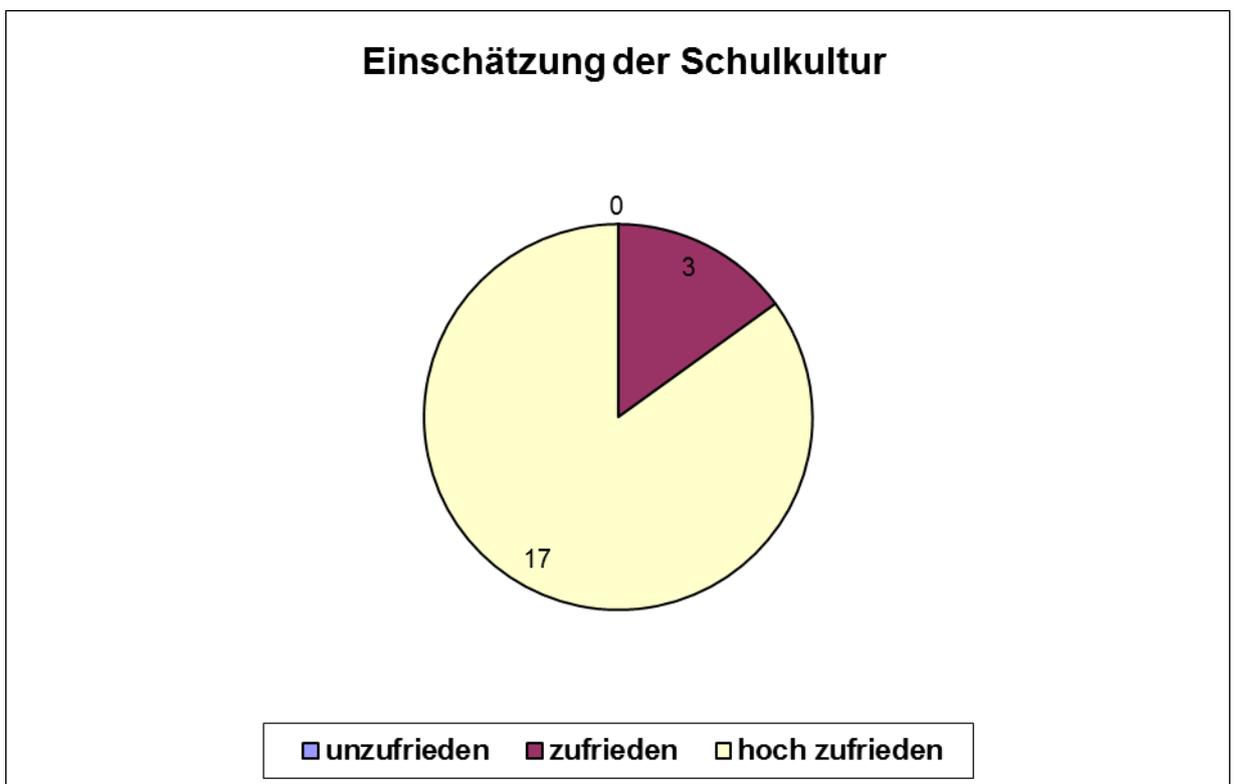
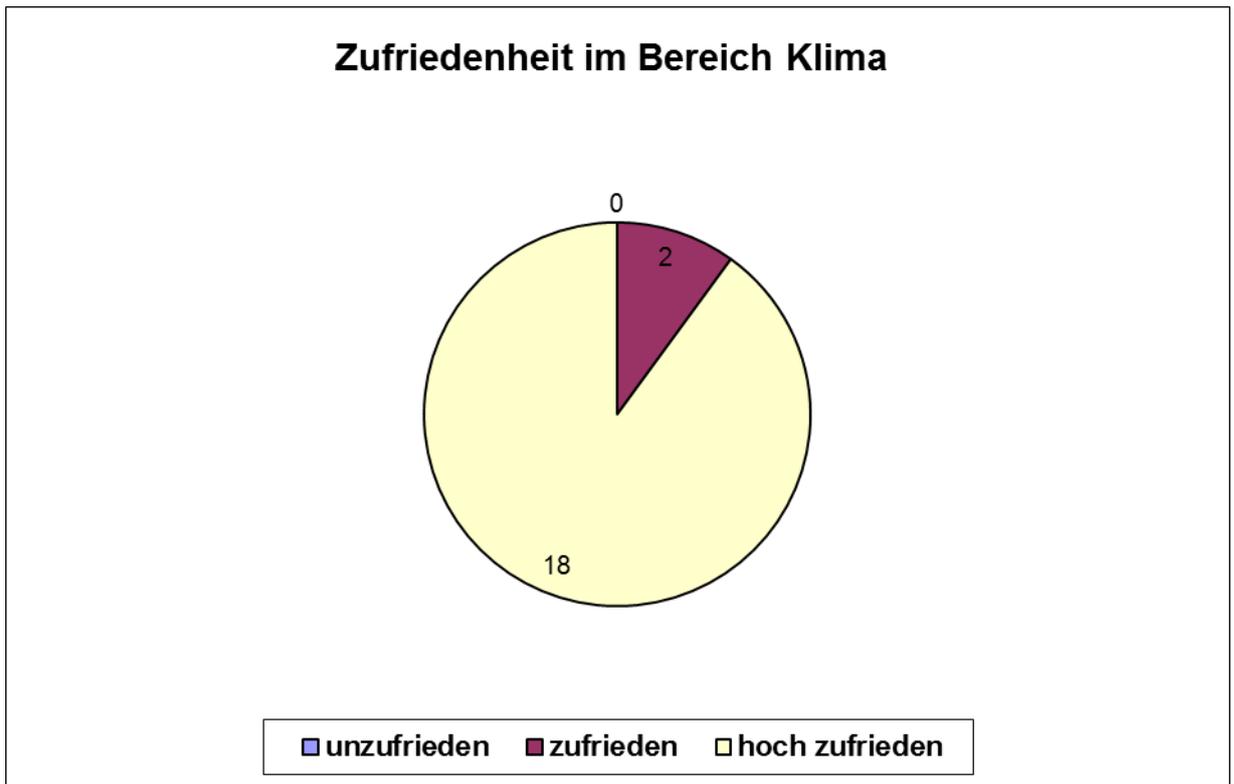
## offene Aufgabe

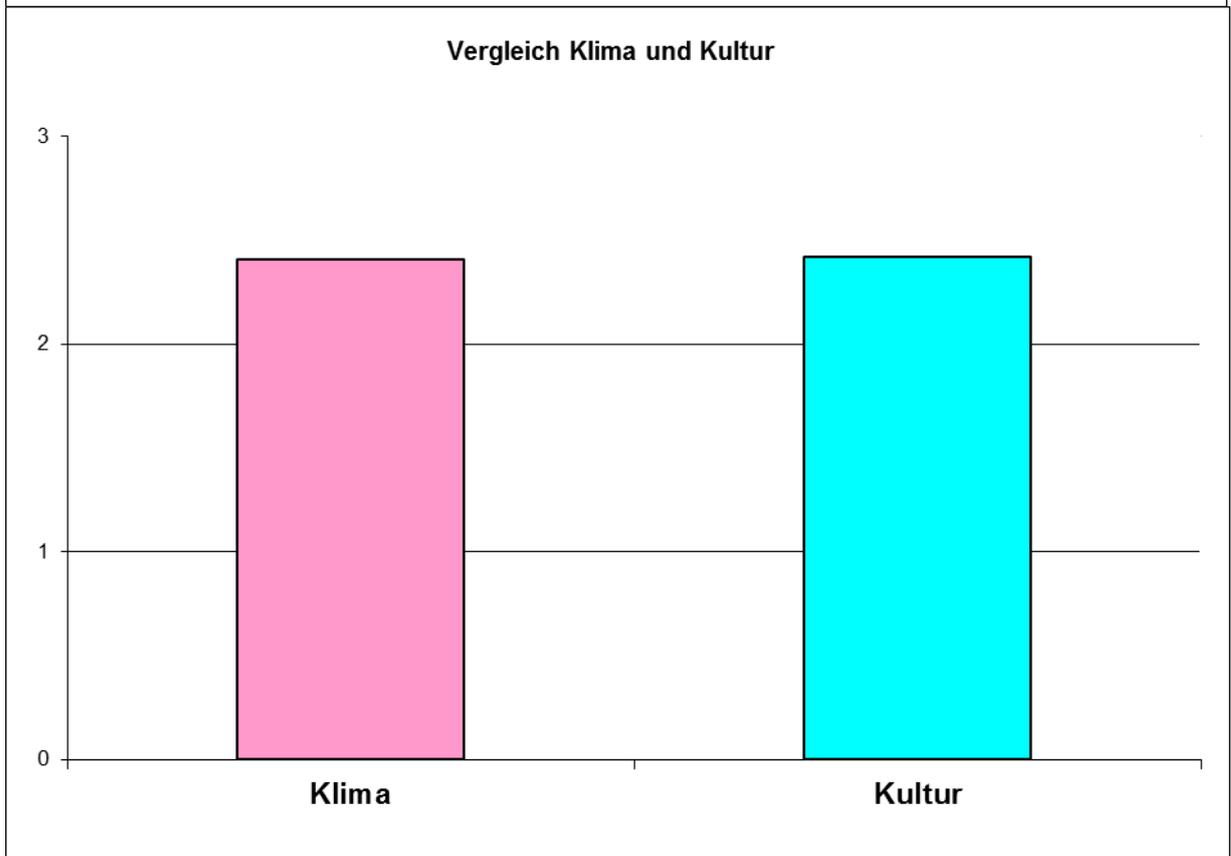
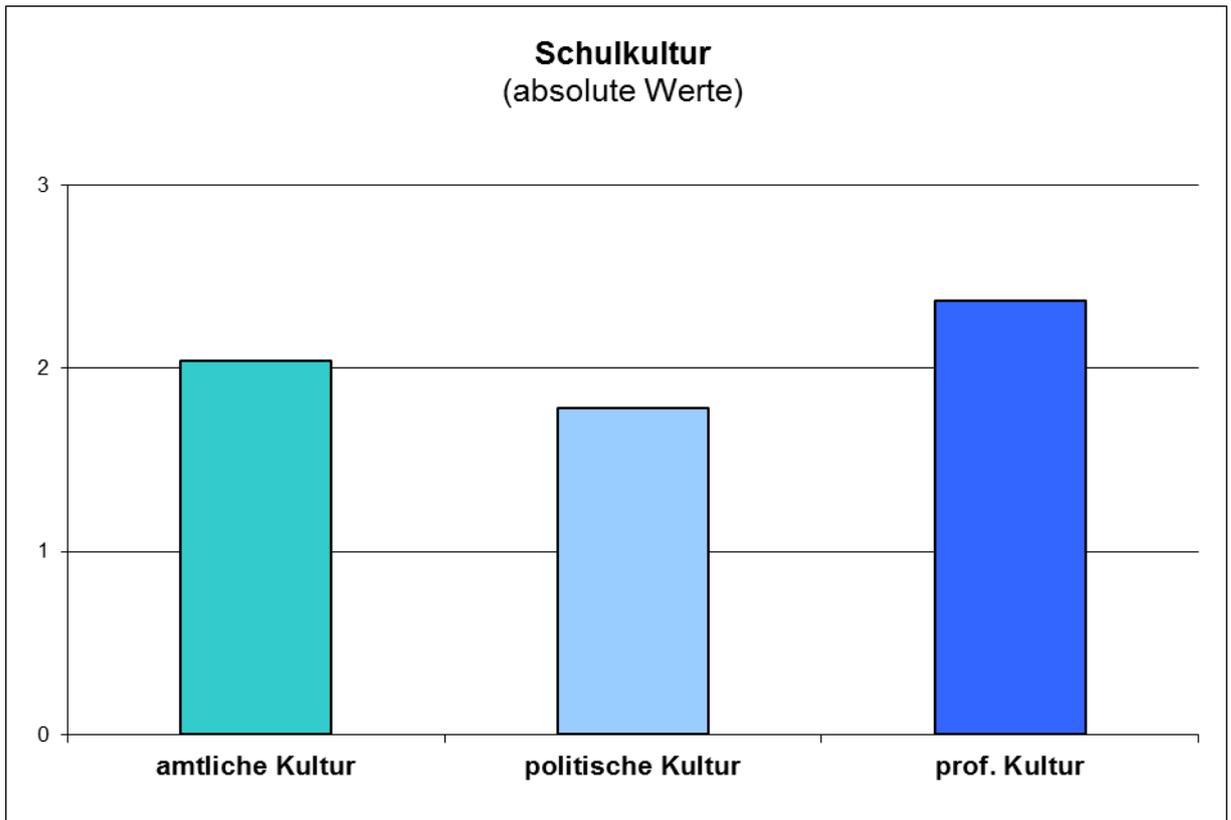


## 5.2 Schülerbefragung zum Unterricht



### 5.3 Befragung der Pädagogen zu Klima und Kultur





5.4 CD (Schulbericht, Formulare, Befragungsergebnisse, Fotos)